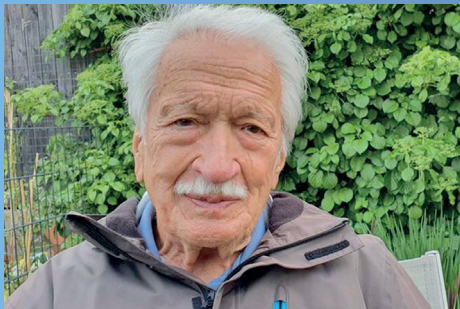


# Fragt uns, wir sind die Letzten ...



**ZEITZEUGEN\*INNEN-GESPRÄCHE MIT MENSCHEN, DIE DIE NAZIZEIT ERLEBTEN**



Ernst Grube, 1932 in München geboren © ISFBB



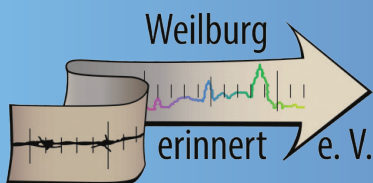
## ZOOM Gespräch mit Ernst Grube

Di., **28.09.2021** Einlass: 18.<sup>00</sup> Uhr  
Beginn: 18.<sup>30</sup> Uhr

Ernst Grube steht den Gästen für Fragen zu seiner Lebensgeschichte zur Verfügung. Eine Geschichte, die mit Repression, Ausgrenzung und Rassismus begann, aber mit viel Glück nicht wie für Millionen Andere in der Gaskammer endete (genauere Informationen, siehe Rückseite).

Mit Hilfe des Onlinegesprächs wird ein Pandemie-gerechter Dialog ermöglicht, der von Birgit Mair (ISFBB Nürnberg) moderiert und von ihr mit Ernst Grube vorbereitet wird. Geeignet auch für die Teilnahme von Schulklassen und Geschichtskursen ab der 9. Klasse. Die Teilnahme ist gratis.

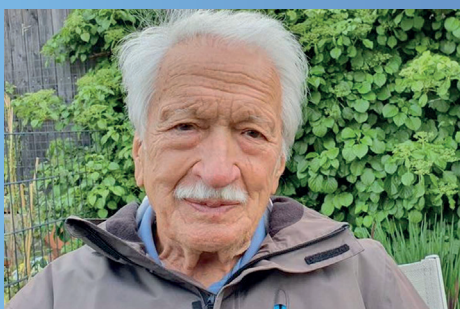
**Anmeldungen bis zum 26.09.** per Mail an [zeitzeugen@weilburg-erinnert.de](mailto:zeitzeugen@weilburg-erinnert.de) (Lehrer können für die Klassen direkt die Anmeldungen vornehmen, sollen aber eine Namensliste mitschicken). Danach erfolgt die Zustellung der Zugangsdaten.



# Fragt uns, wir sind die Letzten ...



**ZEITZEUGEN\*INNEN-GESPRÄCHE MIT MENSCHEN, DIE DIE NAZIZEIT ERLEBTEN**



Ernst Grube, 1932 in München geboren © ISFBB



## ZOOM Gespräch mit Ernst Grube

Di., **28.09.2021** Einlass: 18.<sup>00</sup> Uhr  
Beginn: 18.<sup>30</sup> Uhr

Ernst Grube steht den Gästen für Fragen zu seiner Lebensgeschichte zur Verfügung. Eine Geschichte, die mit Repression, Ausgrenzung und Rassismus begann, aber mit viel Glück nicht wie für Millionen Andere in der Gaskammer endete (genauere Informationen, siehe Rückseite).

Mit Hilfe des Onlinegesprächs wird ein Pandemie-gerechter Dialog ermöglicht, der von Birgit Mair (ISFBB Nürnberg) moderiert und von ihr mit Ernst Grube vorbereitet wird. Geeignet auch für die Teilnahme von Schulklassen und Geschichtskursen ab der 9. Klasse. Die Teilnahme ist gratis.

**Anmeldungen bis zum 26.09.** per Mail an [zeitzeugen@weilburg-erinnert.de](mailto:zeitzeugen@weilburg-erinnert.de) (Lehrer können für die Klassen direkt die Anmeldungen vornehmen, sollen aber eine Namensliste mitschicken). Danach erfolgt die Zustellung der Zugangsdaten.



# Wer ist Ernst Grube?

Informationen zu unserem Gesprächspartner, seinem Leben und dem Veranstaltungsformat:

Ernst Grube wurde 1932 in München geboren. Die Mutter war Jüdin, der Vater evangelischer Sozialist. Im »arisieren« Wohnhaus in der Herzog-Max-Straße wird ihnen Wasser, Strom und Gas abgeschaltet. Dem Terror ausgesetzt und zum Verlassen der Wohnung gezwungen, bringen die Eltern die Kinder in das jüdische Kinderheim in der Antonienstraße in München-Schwabing.

Die glückliche Zeit dort wird überschattet durch Maßnahmen der systematischen Ausgrenzung: Der Besuch von Schulen wird schließlich unmöglich gemacht; die Kinder müssen den gelben Stern tragen, die ersten Deportationen setzen ein. 1941 wird seine Freundin Anita deportiert – tagelang weint der Neunjährige. Die Nachbarskinder beschimpfen die Kleinen mit »Saujuden« und bespucken sie.

Im April 1942 wird das Kinderheim aufgelöst, dem Lebensborn zur Verfügung gestellt. Durch die Deportation von über Dreiviertel der ehemaligen Belegschaft ist das Haus fast leer. Die noch nicht deportierten, 11 Kinder werden mit ihren Betreuerinnen in das Sammel- und Deportationslager Milbertshofen im Münchner Norden gebracht, dann in die »Heimanlage für Juden« in Berg am Laim. Diese wurde Frühjahr 1943 aufgelöst.

1945 wird er mit seinen beiden Geschwistern und seiner Mutter ins Konzentrationslager Theresienstadt deportiert.

Die Befreiung der überlebenden Häftlinge des Vernichtungslagers Auschwitz am 27. Januar 1945 durch die Rote Armee rettet ihm und seiner Familie das Leben.

Im Juni 1945 kommt er nach München zurück. Er wird Malermeister und holt auf dem 2. Bildungsweg sein Abitur nach. Anschließend macht er ein

Studium zum Berufsschullehrer.

Seit Ende seiner beruflichen Tätigkeit, steht der heutige Präsident der Lagergemeinschaft Dachau, unermüdlich als Referent, als Zeitzeuge insbesondere für Schulen zur Verfügung.

Dies alles verspricht, dass das Gespräch mit Grube ein sehr spannender und lehrreicher Dialog für alle Beteiligten werden kann.

## Gesprächsreihe »FRAGT UNS, WIR SIND DIE LETZTEN ...«

Das Format der 90 bis 120 Minuten dauernden Online-Zeitzeugengespräche mit Holocaust-Überlebenden hat Birgit Mair vom [Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung](#) e.V. (ISFBB) in Nürnberg entwickelt. Sie wird auch dieses Gespräch moderieren und bereitet es mit Ernst Grube vor.

Am Montag, dem 29. März, war die 96-jährige Shoa-Überlebende Esther Bejorano über dieses Format zu Gast bei »Weilburg erinnert«. Auch dieses Gespräch wurde von Birgit Mair moderiert. Rund 450 Menschen konnten der – leider im Juli verstorbenen – Zeitzeugin folgen und viele von ihnen anschließend ihre Fragen stellen oder über den Chat die Veranstaltung kommentieren.

Das [Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung e.V.](#) (ISFBB) bietet Projekte zur Aufarbeitung des Nationalsozialismus, Erscheinungsformen des heutigen Neonazismus und Rassismus, neuerer extrem rechter Erscheinungsformen sowie Rechtspopulismus, zur Holocaustforschung, Antisemitismus und Antiziganismus an. 2018 konnte die Ausstellung »Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen« im Lahn-Dill-Kreis gezeigt werden.

# Wer ist Ernst Grube?

Informationen zu unserem Gesprächspartner, seinem Leben und dem Veranstaltungsformat:

Ernst Grube wurde 1932 in München geboren. Die Mutter war Jüdin, der Vater evangelischer Sozialist. Im »arisieren« Wohnhaus in der Herzog-Max-Straße wird ihnen Wasser, Strom und Gas abgeschaltet. Dem Terror ausgesetzt und zum Verlassen der Wohnung gezwungen, bringen die Eltern die Kinder in das jüdische Kinderheim in der Antonienstraße in München-Schwabing.

Die glückliche Zeit dort wird überschattet durch Maßnahmen der systematischen Ausgrenzung: Der Besuch von Schulen wird schließlich unmöglich gemacht; die Kinder müssen den gelben Stern tragen, die ersten Deportationen setzen ein. 1941 wird seine Freundin Anita deportiert – tagelang weint der Neunjährige. Die Nachbarskinder beschimpfen die Kleinen mit »Saujuden« und bespucken sie.

Im April 1942 wird das Kinderheim aufgelöst, dem Lebensborn zur Verfügung gestellt. Durch die Deportation von über Dreiviertel der ehemaligen Belegschaft ist das Haus fast leer. Die noch nicht deportierten, 11 Kinder werden mit ihren Betreuerinnen in das Sammel- und Deportationslager Milbertshofen im Münchner Norden gebracht, dann in die »Heimanlage für Juden« in Berg am Laim. Diese wurde Frühjahr 1943 aufgelöst.

1945 wird er mit seinen beiden Geschwistern und seiner Mutter ins Konzentrationslager Theresienstadt deportiert.

Die Befreiung der überlebenden Häftlinge des Vernichtungslagers Auschwitz am 27. Januar 1945 durch die Rote Armee rettet ihm und seiner Familie das Leben.

Im Juni 1945 kommt er nach München zurück. Er wird Malermeister und holt auf dem 2. Bildungsweg sein Abitur nach. Anschließend macht er ein

Studium zum Berufsschullehrer.

Seit Ende seiner beruflichen Tätigkeit, steht der heutige Präsident der Lagergemeinschaft Dachau, unermüdlich als Referent, als Zeitzeuge insbesondere für Schulen zur Verfügung.

Dies alles verspricht, dass das Gespräch mit Grube ein sehr spannender und lehrreicher Dialog für alle Beteiligten werden kann.

## Gesprächsreihe »FRAGT UNS, WIR SIND DIE LETZTEN ...«

Das Format der 90 bis 120 Minuten dauernden Online-Zeitzeugengespräche mit Holocaust-Überlebenden hat Birgit Mair vom [Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung](#) e.V. (ISFBB) in Nürnberg entwickelt. Sie wird auch dieses Gespräch moderieren und bereitet es mit Ernst Grube vor.

Am Montag, dem 29. März, war die 96-jährige Shoa-Überlebende Esther Bejorano über dieses Format zu Gast bei »Weilburg erinnert«. Auch dieses Gespräch wurde von Birgit Mair moderiert. Rund 450 Menschen konnten der – leider im Juli verstorbenen – Zeitzeugin folgen und viele von ihnen anschließend ihre Fragen stellen oder über den Chat die Veranstaltung kommentieren.

Das [Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung e.V.](#) (ISFBB) bietet Projekte zur Aufarbeitung des Nationalsozialismus, Erscheinungsformen des heutigen Neonazismus und Rassismus, neuerer extrem rechter Erscheinungsformen sowie Rechtspopulismus, zur Holocaustforschung, Antisemitismus und Antiziganismus an. 2018 konnte die Ausstellung »Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen« im Lahn-Dill-Kreis gezeigt werden.